

>> Impressum

Autor:

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Michael Steinhausen
Pensionierter Physiologie-Professor der Universität Heidelberg,
Leiter des Heidelberger Ärzte-Orchesters,
Autor des Buches „Medizinische Physiologie“
(Ecomed, ISBN: 978-3609160528)

Herausgeber:

MEDI-LEARN
Bahnhofstraße 26b, 35037 Marburg/Lahn

Herstellung:

MEDI-LEARN Kiel
Olbrichtweg 11, 24145 Kiel
Tel: 0431/78025-0, Fax: 0431/78025-27
E-Mail: redaktion@medi-learn.de, www.medi-learn.de

Verlagsredaktion: Jens Plasger
Layout und Satz: Angelika Lehle und Kjell Wierig
Foto: Prof. Steinhausen

© 2008 MEDI-LEARN Verlag, Marburg

Das vorliegende Werk ist in all seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten, insbesondere das Recht der Übersetzung, des Vortrags, der Reproduktion, der Vervielfältigung auf fotomechanischen oder anderen Wegen und Speicherung in elektronischen Medien. Ungeachtet der Sorgfalt, die auf die Erstellung von Texten und Abbildungen verwendet wurde, können weder Verlag noch Autor oder Herausgeber für mögliche Fehler und deren Folgen eine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung übernehmen.

>> TEIL 9: Das klinische Studium

Das klinische Studium absolvierte ich im Wesentlichen in der Nähe meines möblierten Zimmers im Westend-Krankenhaus. Die große internistische Vorlesung hielt Prof. Freiherr **von Kress**, der uns Studenten aber auch alle Patienten äußerst höflich und gepflegt behandelte. Wir wurden immer angesprochen: "Meine sehr verehrten Damen und Herren". Die Vorlesung orientierte sich an den mehr oder minder zufällig in der Klinik vorhandenen Patienten. Ein Patient wurde in seinem Bett vor die Tafel des großen Hörsaales gefahren, der Vorlesungsassistent überreichte dem Professor einen Zettel mit der Anamnese und den wichtigsten Befunden. Anschließend berichtete der Professor über diesen Fall, dann wurde der Patient wieder herausgefahren, meist war nicht einmal die Decke aufgedeckt worden. Anschließend berichtete der Professor einige allgemeine Dinge zu diesem Krankheitsbild und schon wurde der nächste Patient hereingeschoben. Diese Form des Unterrichtes ließ die Systematik der Vorklinik schmerzlich vermissen. Trotzdem brachte man Prof. von Kress, auch wegen seiner Herausgabe des Lehrbuches der Inneren Medizin von Domarus große Hochachtung entgegen. Etwas burschikoser ging es in der Chirurgie von Prof. **Linder** zu. Immerhin machte Linder uns schon 1955/56 klar, wie töricht es ist, wenn ein Mediziner raucht, da der Zusammenhang von Rauchen und Bronchialkarzinom evident sei. Gleichzeitig demonstrierte er schauerliche Fälle von unheilbaren Bronchialkarzinomen. Für die damalige Zeit war die Gefährlichkeit des Rauchens keineswegs allgemein akzeptiertes Wissen. Ich selbst war aber von der klinischen Erfahrung eines Linder und seinen gruseligen Krankheitsfällen so überzeugt, dass ich nicht nur selbst mein wenig Rauch ganz einstellte, sondern auch in meiner familiären Umgebung jedermann das Rauchen abzugewöhnen versuchte. Kürzlich berichtete sogar eine Freundin meiner Frau aus Ostberlin, die uns durch den Mauerbau 1961 erst wieder nach der Wiedervereinigung besuchen konnte, dass ich ihr in den 50er Jahren so überzeugend die Folgen des Rauchens geschildert hätte, dass ich sie zur Nichtraucherin bekehrt hätte. Linder sei Dank! Als fleißiger Kollegenhörer kannte man selbstverständlich spätestens im 2. klinischen Semester die immer wiederkehrenden Mätzchen des großen Herzchirurgen Linder. Man wurde mindestens einmal im Semester zum Praktizieren aufgerufen. Dies war damals die einzige Pflicht im klinischen Studium. Dann musste man zusammen mit einigen Kommilitonen in der ersten Reihe sitzen, um evtl. Fragen zu beantworten oder Patienten zu untersuchen. In dieser Situation sollten wir einmal das Herz eines Patienten abhören und am besten die Umrisse des Herzens auf den Brustkorb des Patienten aufmalen. Da links nichts zu hören war, vermutete ich zum Glück gleich, dass uns mal wieder eine Falle gestellt werden sollte. Offenbar sollten wir mit einem Situs inversus hereingelegt werden. Diesmal war dem Professor die Schau gestohlen worden. Meine artige Vorlesungspräsenz wurde auch hier schließlich doch großzügig mit einer 1 im Staatsexamen honoriert. Als ich allerdings 1963 bei dem großen Linder (inzwischen in Heidelberg) um eine Assistentenstelle in der Chirurgie nachsuchte, war ich ihm mit 3 Jahren Musikstudium und 3 Jahren Physiologie für die Chirurgie schon viel zu alt. Linder sei doppelter Dank!

Die übrigen klinischen Fächer hörte ich immer sporadischer, da meine Doktorarbeit mit Dr. Hans Helge bei Doerr (s. unten) viel Zeit in Anspruch nahm und Helge auch meinte, dass man sich diese Vorlesungen sowieso schenken könne. Prüfungen oder gar Klausuren während des klinischen Studiums waren zu dieser Zeit unbekannt. Allerdings habe ich in vielen Fächern in Greifswald famuliert. Der Grund hierfür lag darin, dass man als Student der Freien Universität etwa ab der Mitte der 50er Jahre nur mit einer ministeriellen Ostberliner Genehmigung nach Hause (in die DDR) fahren durfte. Ich war zwar mit Ostausweis Greifswalder Bürger, aber für eine Reisegenehmigung von Berlin nach Greifswald musste ich eine Beschäftigung in Greifswald nachweisen. So habe ich auch in den kleinen Ferien (Weihnachten, Ostern etc.) in Greifswald famuliert: Pathologie, Frauenklinik, Innere Medizin und Chirurgie sind mir als Famulus in Greifswald besonders vertraut geworden, zumal ich in den Greifswalder Universitätskliniken als Kollegensohn auch nach dem Tod meines Vaters äußerst zuvorkommend behandelt wurde.

Kundenrezension zum Lehrbuch von Prof. Dr. Dr. Steinhausen (siehe Buchrückseite)
Quelle: www.Amazon.de (aus 2007)

„Ich bin begeistert von diesem Buch. Endlich mal ein Buch, das am Anfang die notwendigen Basics und Grundlagen verständlich erklärt. In diesem Buch findet man u.a. Rechenbeispiele mit nachvollziehbaren Erklärungen. In Büchern wie Schmidt/ Thews, Silbernag!... sieht man den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr- das ist mit diesem Werk anders. Es enthält geniale und gut durchdachte Regelkreisläufe, die beispielsweise Hormonwirkungen bildlich, und vor allem nachvollziehbar darstellen. Am Ende eines jeden Themas werden klinische Bezüge dargestellt, was sich im Wege der neuen AO- vor allem in der mündlichen Physikumsprüfung als vorteilhaft erweist. Das Buch hält sich an den aktuellen Gegenstandskatalog. Es kommt nichts zu kurz und die Graphiken sind an den richtigen Stellen plaziert um Geschriebene zu unterstreichen.

Mit „Medizinische Physiologie“ kann man die physiologischen Details sofort verstehen ohne großartig in Büchern zu suchen. Am Ende eines jeden Themas werden die wichtigsten Sachen zusammengefasst, was sich vor allem vor Prüfungen zur Rekapitulation als wahrer Segen erweist. Durch die „mittlere Größe“ wird man nicht überschüttet mit den kleinsten Details und braucht auch nicht zu fürchten- wie es meist bei Kurzlehrbüchern der Fall ist,- dass man zu wenig weiß. Für mich ist das das Physiologiebuch der Vorklinik!- und das sagt jemand der lange nach dem richtigen Physiologiebuch gesucht hat. Der Kauf des Buches hat sich gelohnt, was sich selbst in den Prüfungsergebnissen bemerkbar macht!“

Mein Medizinstudium 1952-1958

Teil 9: Das klinische Studium

Wie lief das Medizinstudium eigentlich in den 50er-Jahren ab? Prof. Dr. med. Dr. h.c. Michael Steinhausen ist pensionierter Professor für Physiologie. Er ist zudem Leiter des Heidelberger Ärzteorchesters und Buchautor. In „Studium und Lehre im Wandel - Das Medizinstudium“ berichtet er in 15 anschaulichen Episoden aus seiner Studienzeit. Im vorliegenden PDF geht es um das Thema: Das klinische Studium. Bildlegende: Mitschrift aus der Vorlesung „Innere Medizin“ von Prof.Dr.Hans Frh. von Kress (11.Nov.1955)

Folgende lesenswerte, weitere Episoden könnt ihr kostenlos in einem gesonderten Onlinbereich unter www.medi-learn.de/steinhausen downloaden:

- Das Musikstudium als Auftakt
- Die Anatomie
- Chemie
- Vorlesungen in der Physiologie
- Der Beginn des Medizinstudiums
- Buchgeschenk und Krankenpflegepraktikum
- Vorphysikum und Physiologisches Praktikum
- Physiologische Chemie (Biochemie)

Ein kurzes Lehrbuch, dessen wichtigstes Anliegen darin besteht, die Physiologie des Menschen verständlich zu machen. Nur was man verstanden hat, lässt sich auch erfolgreich für die Prüfung speichern. Unwesentliches wurde weggelassen. Trotzdem erfährt der Leser in vielen Fällen, wann, wie und warum man hinter die Geheimnisse der Physiologie gelangt ist, und welche Bedeutung der Physiologie auch für die Klinik zukommt. Seit seiner ersten Auflage 1986 ist der „Steinhausen“ von Vielen als „Geheimtip für das Physikum“ sehr erfolgreich genutzt worden. Die jetzige 5.Auflage ist im Konzept unverändert, jedoch von zahlreichen Fachkollegen aktualisiert.



Steinhausen, M.; Gulbins, E.

unter Mitarbeit von: Ch.Alzheimer, H.Ehmke, J.Fandrey, F.Holz, F.P.Kolb, W.Merz, U.Misgeld, P.Persson, G.Pfizer, M.Piper, R.Rettig, K.Schlottmann und M.Wiemann
Medizinische Physiologie

Lehrbuch zum neuen Gegenstandskatalog und den aktuellen IMPP-Prüfungsfragen
ecomed, 5. Aufl. 2003, 560 S., Abb.

ISBN: 3-609-16052-7 Preis: 46,00 €